

Es wird gesprochen über die Gemeinschaftsordnung für die Seelenhirten der Christengemeinschaft. (Im Zusammenhang der Gemeinschaftsordnung wird die Stellung des freien Religionsunterrichtes und der Sonntagshandlungen in freien Schulen, und der Lehrer, die damit beauftragt sind, zur Christengemeinschaft berührt.)

Herr Uehli macht darauf aufmerksam, dass die Personen, die z.Z. an der Waldorfschule den Religionsunterricht erteilen, von Herrn Dr Steiner eingesetzt sind. Da Herr Dr. Steiner die Oberleitung der Waldorfschule hat, wird er auch darüber zu entscheiden haben, durch wen der Kultdienst daselbst fernerhin auszuüben sein wird.

Dr. Steiner: Ich meine, dieses in der Waldorfschule wird ja immer zu gelten haben als eine Art Musterschule für diese pädagogische Richtung, die innerhalb der Anthroposophischen Bewegung gepflegt wird. Nun, für den Teil, der da als Religionsunterricht figuriert, muss natürlich der vollständige Gedanke der Waldorfschulpädagogik ins Auge gefasst werden, sodass allerdings die bisherige Gepflogenheit dort fortgesetzt werden muss. Für diejenigen, die man noch genötigt ist zu ernennen als Religionslehrer, muß genau dasselbe gelten, was für die bisherigen Religionslehrer gilt. Das müsste schon so sein. Es ist ja auch kaum etwas im Widerspruch mit dem, was Sie hier haben. Nur möchte ich nicht, daß ich selber beschränkt wäre für den Fall, dass ich jemand für einen richtigen Religionslehrer hielte und der Betreffende dann nicht wie die jetzigen Waldorflehrer gelten sollte. Das ist schon etwas, was ich garnicht ins Auge fassen kann. Ich kann bei der Ernennung nur die persönliche Eignung ins Auge fassen, sodass es sich darum handelt, wie Sie es in dem Satze halten, daß die Nachfolgenden sollten Mitglieder der Christengemeinschaft sein. Ist da schon irgend etwas geschehen ?

Lic. Bock: Vielleicht ist diese Formulierung doch noch nicht klar genug. Dieser Satz könnte vielleicht so heißen: Bei solchen, die von Dr. Steiner eingesetzt werden in diese Funktionen, wird die Anerkennung ausgesprochen werden, ohne daß diese Bedingungen erfüllt sind. Nur in bezug auf solche Schulen, die vielleicht eine andere Leitung bekommen, ist der Satz gedacht, daß der Religionsunterricht und die Ritualien nicht ausgeführt werden sollen von allen, die nicht von Dr. Steiner eingesetzt sind.

Dr. Steiner: Nicht wahr, es handelt sich darum, daß die Schulen nur in Frage kommen werden für diesen Jhren Paragraphen, die also gewissermaßen an Waldorfschulen anerkannt sind. Und für diese werde ja bis zu meinem Tode ich die Leute ernennen. Also bis dahin wird es sich darum handeln, dass die die ich ernenne, anerkannt werden. Und nachher wird es sich darum handeln, dass vielleicht auch die Anerkennung eingeholt wird, nach dem Maße dessen, was nach meinem Tode für die Konstitution verfügt wird, insofern ich es nicht geregelt habe.

(Bei der Besprechung der Ergänzung der Aemter:)

Dr. Steiner: - Das geht ganz gewiss. Eine Schwierigkeit ergibt sich

nur in dem einen Punkte, in dem allerletzten Paragraphen, den Sie verlesen haben. Es ist nicht ganz klar, ob in den einbezogen werden kann, daß die Ernennung bzw. Zuwahl oder so etwas der Lenker und Oberlenker geändert werden kann. Das ist etwas, wenn es jederzeit geändert werden kann, das den Sinn des Paragraphen, den Sie gerade hinstellen, damit nicht etwas anderes stattfindet, als was Sie wollen, vereitelt. Wenn Sie den letzten Paragraphen in dieser Allgemeinheit fassen, stellt gerade dieser Paragraph etwas, was sonst recht deutlich ist, in Frage. Es kann jedes Jahr geändert werden. Nachdem dieser Wahlmodus doch von ^{Ihnen} angesehen ist als etwas, was sehr heilsam ist, setzen Sie sich in Widerspruch, wenn Sie dem Paragraphen nicht einen Zusatz machen dahingehend, dass dieser Zuwahlmodus nicht geändert werden kann oder nur in sehr großen Zwischenräumen, also irgend etwas, was ihn schützt, sonst haben Sie sehr leicht eine demokratische Wahl nach kurzer Zeit. - - -

Dr. Steiner: Ich habe höchstens vielleicht, bevor Sie weggehen, ein paar Worte zu sagen. Das kann morgen geschehen.

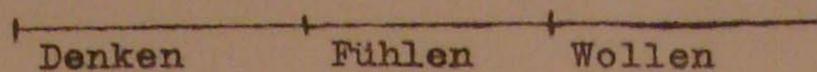
Es wird noch über das Credo Aufschluss gewünscht.

Dr. Steiner: Was ich über das Credo sagen wollte, das ist dieses. Aber es ist zum Teil bei anderen Dingen gesagt worden. Dieses Credo, das ich Ihnen gegeben habe, das ist herausgenommen aus wirklicher spiritueller Erkenntnis. Es ist also dieses Credo anders vorgelegt als die Ritualien. Die Ritualien sind vorgelegt als etwas, was sich jetzt ergibt als Form des Zeremoniellen. In diesem Credo ist etwas gegeben, was der Religiöse der Gegenwart als sein Bekenntnis dargestellt hat. Mit dem kann man übereinstimmen oder nicht übereinstimmen. Sie sagen sich vielleicht heute, Sie haben Vertrauen dazu, dass ich dieses Credo gegeben habe, Sie wollen sich heute mit diesem Credo einverstanden erklären und betrachten dieses Einverständnis zunächst als ein Zustimmen zur Lehre. Es wird ja heute kaum gegen das Credo irgend etwas eingewendet werden, nur glaube ich, dass Sie einen Satz, der aus dem Credo stammt, als unklar bezeichnet haben: „um die Sündenkrankheit, die leiblich ist, geistig zu heilen. Gemeint ist dieses: Um die Sündenkrankheit an dem Leiblichen der Menschheit geistig zu heilen, die an dem Leiblichen befindliche Sündenkrankheit geistig zu heilen. Das ist der Sinn - - Um das Leibliche der Menschheit - - Nun das würde nicht den Sinn geben - Um die Sündenkrankheit des Leiblichen geistig zu heilen - - Mir würde es besser gefallen: a n d e m Leiblichen. Es ist ein Genetivus objektivus. Um die Sündenkrankheit des Leiblichen der Menschheit geistig zu heilen. Ich habe es so umschrieben, weil diese zwei Genetive hinter einander stehen, aber die sind im Texte einfach gegeben. Aber sonst habe ich in bezug auf das Credo nichts zu sagen.

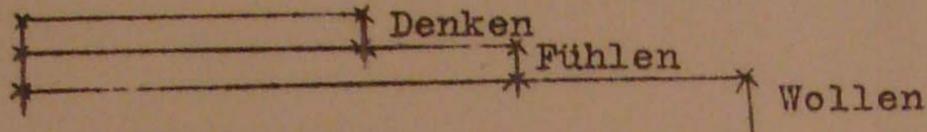
Frage: Warum treten als Wochensprüche vier Monatssprüche auf?

Dr. Steiner: Die Begründung für solche Sachen muss von einem größeren Gesichtspunkt aufgefasst werden. Nehmen Sie an, ich erkläre die menschliche Seele, so sage ich: Wille, Gefühl, Denken sind die drei Glieder des Seelischen, wenigstens die äußere Offenbarung derselben. Nun darf ich das nicht

so geben, dass ich das alles so nebeneinander aufzeichne, hier zB Denken, hier Fühlen, hier Wollen.



So würde es falsch sein. Ich muß so sagen: Wollen, Fühlen, Denken.



Sodaß also im Kopfe Denken, Fühlen und Wollen ist, nur das Wollen am schwächsten. Im Stoffwechsel-Gliedmaßenorganismus des Menschen ist das Wollen vorherrschend. Es gibt immer eines, das die anderen übergreift. Und Sie müssen so bei spirituellen Verrichtungen etwas haben, was von einer höheren Stufe die untere Stufe übergreift. Das ist einfach dieses selbe Uebergreifen.

Frage: Wann wird das Barett beim Einsetzen des Priesters in das Amt übergeben ?

Dr. Steiner: Diese Zeremonie des Uebergabens des Barettts möchte ich gerne im Anschluß an die Zeremonie ausführen. Die Uebergabe würde sich ergeben, wenn Sie die Zeremonie weiter ausführen, dann wenn der Betreffende die erste Messe liest. Dann wird er das Barett einfach bekommen mit den Worten, die ich morgen sprechen werde. Ich werde mit den Worten, mit denen es übergeben wird, morgen es einem von Ihnen übergeben. Das ist eine Uebergabe der Amtswürde. Sonst würde man ein Diplom übergeben, hier übergibt man das Barett. Das wird übergeben, wenn Sie die erste Messe lesen mit einigen Worten, die nach der Kommunion gesprochen werden. - - -

Dr Steiner: Ich habe mich bemüht gerade um den Namen (anstelle des Wortes "Priester") und außer dem Namen "Seelenhirte" oder "Seelenpfleger" habe ich bisher doch keinen herausbekommen. Es ist in der neueren deutschen Sprache kaum eine Wortbildung möglich für das Wort Priester. Und "Seelenhirte" erscheint zu sentimental, aber Sie werden nicht leicht ein unsentimentales Wort finden.

(Anregung, das Wort Priester beizubehalten.)

Dr. Steiner: Das ist das einfachste. Aber das ist, was als in evangelischen Kreisen Anstoß erregend empfunden worden ist. Es ist im Grunde genommen "Priester" auch auf ein ursprüngliches "Seelenhirte" zurückgehend. Objektive Gründe sind natürlich keine gegen das Wort Priester vorhanden. Es ist nur der Grund, dass alle diese Dinge, die im römischen Katholizismus üblich sind, dass diese vermieden werden sollen. Für "Messe" ist "Menschenweihehandlung" eine ganz adäquate Bezeichnung, aber für Priester würde man das Wort "Seelenpfleger" haben müssen, was auch sentimental klingt. Und ein Wort, das nicht so sehr das Priesteramt als die Priesterwürde bezeichnen würde, das ist etwas, was sehr feierlich ist, das würde das Wort "Weiheträger" sein. Weiheträger ist etwas, was ganz adäquat wäre, nicht so sehr dem Worte Priester, als den Worten, welche gebraucht wurden in den alten Mysterien.

Fragen nach dem Räucherwerk.

Dr. Steiner: Man verwendet den gewöhnlichen Weihrauch. Das Wesentliche ist, dass der Weihrauch diese Art des ätherischen Geruches verbreitet. Das ist schon wesentlich bei der Sache. Es ist nicht richtig, daß er nur in katholischen Gemeinschaften verwendet wird, er wird überall da verwendet, wo man überhaupt eine solche Zeremonie macht. Das Räuchern geschieht überall da, wo Zeremonien gemacht werden, die eine reale spirituelle Grundlage haben. Sie meinen, ein Räucherwerk, das nicht diesen ätherischen Geruch hat? Da haben Sie die Meinung, dass der Weihrauch verläumdeter werden könnte dahingehend, dass er die Leute einschläfern könnte. Da gibt es gar keine andere Möglichkeit als, solange dieses Vorurteil bekämpft werden muß, eben nicht zu räuchern. Sie können Sie weglassen, diese Räucherung.

Frage: Würde dadurch an den spirituellen Tatsachen nichts wesentliches geändert werden?

Dr. Steiner: Dadurch, daß Sie nur imaginieren die Räucherung, wird es um einen Grad weniger real sein, aber solche Wege werden Sie überhaupt machen in bezug auf verschiedenes. - Überall haben Sie das Räuchern. Ich habe schon erwähnt die Freimaurer, auch die Indier haben es. Man hat es überall, wo ernsthafte okkulte Verrichtungen in Betracht kommen. Es ist nur in protestantischen Kreisen so, daß man sagt, wenn geräuchert wird, da riecht es katholisch; man könnte auch sagen, da riecht es freimaurerisch oder indisch.

Frage nach der Einrichtung des Kultraumes, welche Farbe für die Wände oder die Einzelheiten?

Dr. Steiner: Ich würde es bei einem matten Lila halten. Nicht ein zu schreiendes, aber ein mattes Lila. Da bekommen Sie die Stimmung am besten heraus. Die Dinge, die abweichen, macht man dunkler lila.

Frage: Könnten auch andere Räume, zB Kultusräume der Freimaurer oder ähnliche in Betracht kommen?

Dr. Steiner: Von den Freimaurern könnten Sie nur diejenigen Räume bekommen, die nicht ihre Symbole haben, also den Festsaal. Den Festsaal könnten Sie unter Umständen ohne weiteres haben. Das ist eine Frage der Opportunität. Ich könnte mir vorstellen, dass gar kein Hindernis ist, den Festsaal der Freimaurer für Ihre Zwecke zu benützen... Aulen und Schulen gingen natürlich auch. Für kleinere Gemeinden hielte ich sogar Privaträume für das allergeeignetste. Aber Privatleute haben jetzt nicht mehr viel Raum. Nur wenige Menschen haben in Deutschland noch größere Privaträume. Die Räume der anthroposophischen Gesellschaften sind ja auch immer mehr gefährdet. In München gibt es keine solchen Räume mehr. Wo sie noch vorhanden sind, würden sie natürlich nach Uebereinstimmung mit den Vorständen verwendbar sein.

Frage: Auch Volksbildungsräume?

Dr. Steiner: Ich bin nur bekannt geworden mit einer Volksbildungsstätte, Volksbildungsräume sind solche, die zugleich einen öffentlichen Charakter haben. Der Volksbildungsverein, der von Raphael Löwenfeld geleitet war, der hatte seinen Vortragsraum im Berliner Rathaus. Natürlich kann man

diese Dinge benützen. Man könnte auch den Saal des Bernoullianums in Basel verwenden, wenn man ihn kriegt ! Ich würde nur in solchen Fällen, wenn ich den Saal als Verantwortlicher übernehmen würde, sagen: Aber bitte, erschrecken Sie nicht, wir haben Zeremonien, in denen wir Weihrauch benützen. Den Saalvergebern müsste man das immer sagen.

Zwischenbemerkung: Hier ist kein Geruch am andern Morgen wahrzunehmen.

Dr. Steiner: Das kommt ganz auf die Nase derer an, die dann hineinkommen. Sie werden natürlich Leute finden, die den Geruch noch nach Tagen herausfühlen.

Frage: Wie soll sich unser Kreis zur Freimaurerei stellen ?

Dr. Steiner: Der Kreis als solcher stellt sich garnicht zur Freimaurerei. Ich betrachte das als Angelegenheit lediglich des Einzelnen. Es kann nicht sein, dass irgend etwas aus der Freimaurerei als solcher hereingetragen wird, weil die Freimaurerei in Wirklichkeit ja kein Christliches mehr hat. Das ist etwas, was wir hier garnicht zu diskutieren brauchen. Die Freimaurerei hat als solche nichts Christliches.

Frage: Könnte von uns Einfluß genommen werden auf die Freimaurerei ?

Dr. Steiner: Ich halte es kaum für möglich. Anders ist es, wenn jemand mit den Impulsen, die er durch diese Gemeinschaft hat und erhält, wenn er mit den Impulsen auch in der Freimaurerei wirkt, so kann er sie beeinflussen. Aber auch das ist gewöhnlich nicht sehr leicht möglich. Nun halte ich es nicht für gerade etwas so Wünschenswertes, das Wünschenswerte ist, daß diese Gemeinschaft sich möglichst stark ausbreitet, und dass alles geschieht diese Ausbreitung zu fördern. Bei der Freimaurerei werden Sie am allerwenigsten finden, dass sie fortschreitend wirkt. Ich glaube nicht, daß sie da in eine Pflichtenkollision kommen können. Ich wüßte nicht, wo diese liegen könnte. Ich will Sie nicht fragen, wenn Sie den Konflikt nicht andeuten wollen.

Frage: Ich meine dieses, dass ich jetzt nicht mehr die Kraft und Zeit haben werde, um auch der Freimaurerei das sein zu können, was sie verlangt.

Dr. Steiner: Das gibt keinen wirklichen Pflichtenkonflikt. Das würde höchstens möglich machen, dass Sie weniger tätig sind in der Loge. Aber einen richtigen inneren Pflichtenkonflikt gibt das nicht. Wenn Sie aber römisch-katholischer Priester würden, dann wäre der Pflichtenkonflikt da. Aber so ist für Sie gar kein Pflichtenkonflikt da, als dass Sie nicht soviel in der Loge sein können. Das könnte auch durch etwas anderes verursacht sein.

Frage: Wie erhalten wir für die Pastoralpsychiatrie und Pastoraltherapie die nötigen Kenntnisse ?

Dr. Steiner: Das ist kaum auf einem anderen Wege zu erreichen, als vielleicht so, daß Sie versuchen, mit unseren Aerzten gemeinsam zunächst einige Erkenntnisse zu erwerben über die Psychiatrie im Allgemeinen, wie sie bei uns getrieben wird, und die muss dann in die Beichte hinein. Denn nur soweit können Sie gehen, als es ein Gegenstand der Beichte ist. Sonst werden Sie kaum etwas machen können. Alle physische Behandlung müssen Sie ja wohl

vorläufig dem Arzte überlassen. Aber die Beichte, die muss darauf abzielen, dass sie wirklich ein Beruhigungsmittel ist für diejenigen, die irgend einen Defekt haben. Das wird ein Gegenstand sein, der in Stuttgart nach und nach ausgearbeitet werden muss. In ein paar Minuten kann das nicht geschehen. Ebenso könnten Sie auch von einer Pastoraltherapie reden. Es ist durchaus möglich, daß Sie da Kenntnisse nötig haben wenn Sie so weit sind, Dorfgemeinden zu gründen. Die Pfarrer in den Dörfern müssen ja zu gleicher Zeit physische Medizin geben.

Frage: Wie können wir uns amtlich bei den Behörden bezeichnen ?

Dr.Steiner: Ist der Pfarrer-Name monopolisiert ?

Lic.Book: Ich glaube, der ist rechtlich belegt. Nur Träger der Pfarrerwürde in den anerkannten Konfessionen dürfen ihn führen.

Dr.Steiner: Sobald ich für Priester einen Namen finde, können Sie den auch als amtlichen Titel führen. Aber ich muss ihn finden. Vielleicht ergibt es sich noch, solange Sie hier sind. Vorläufig ist es nicht möglich gewesen, außer diesen drei Namen: Seelenpfleger, Seelenhirte, Weiheträger, etwas zu finden. Das sind adäquate Namen, aber sie klingen in den modernen Sprachen etwas sentimental.

Frage: Gibt es für Hostie einen deutschen Namen ?

Dr.Steiner: Warum brauchen Sie da einen deutschen Namen ? Ein einfaches Wort wäre da anzustreben. Bei einer so feierlichen Sache wie die Messe geht es an, dass man ein Wort wie "Menschenweihehandlung" nimmt; bei der Hostie ist es natürlich schwer, ein anderes Wort zu gebrauchen. Altarbrod und Altarwein, das ist ein ganz adäquater Name, der ganz gut geht, aber es ist ein langer Name. Nur für Priester und Pfarrer kann ich nicht ein Wort finden. Pfarrer würde ich sogar sehr schmerzlich empfinden, wenn es nicht gebraucht würde. Es wäre vielleicht sogar darauf zu sehen, dass Sie den Amtstitel Pfarrer führen könnten. Ich meine, Priester ist etwas anderes als Pfarrer. Priester bezeichnet die Weihe, Pfarrer bezeichnet aber direkt denjenigen, der Beamter ist als Seelenhirte.

Anregung: Geistlicher ?

Dr.Steiner: Natürlich gegen das Wort Geistlicher ist nichts einzuwenden..Aber Dr.Rittelmeyer hat den Kopf geschüttelt ?

Dr.Rittelmeyer: Mir sind alle diese Worte sehr belastet.

Dr.Steiner: Geistlicher auch ? Weiheträger ist die für Priester zu gebrauchende Bezeichnung. - Nach außen ist es doch eine Deklassierung, wenn Sie den Namen Pfarrer nicht tragen können. Warum ist es nicht möglich ? - Haben Sie selber etwas gegen den Titel Pfarrer ? Pfarrer ist ja vorläufig ein Titel, der sowohl die katholischen wie die evangelischen Geistlichen umfasst.

Book: Der Titel Geistlicher würde uns nicht bestätigt werden als Amtstitel.

Dr.Steiner: Die deutsche Sprache gibt kein klares Wort, daher ist schon das Wort Pfarrer anzustreben.

Frage über Prädestination.

Dr.Steiner: Das ist eine Frage, die nicht so leicht in die Seelsorge

hinein zu tragen ist, weil sie im Grunde eine tiefe Weltanschauungsfrage ist. Sie haben in der Frage auch hingewiesen auf die Namen derjenigen, die in das Buch der Schöpfung eingetragen sind. Nun müssen Sie sich klar sein darüber eben, dass eigentlich noch bis zum 5., 6. Jahrhundert, also jedenfalls bis in die Zeit des Augustinus hinein, das gesamte Denken, das auf die Gedankenwelt selber sich bezog, gedacht ist von der geistigen Welt nach der physischen und nicht umgekehrt. Erst seit wenigen Jahrhunderten wird von unten nach oben gedacht und nicht von oben nach unten. Wenn Sie also die Art des Denkens nehmen, wie sie bei Augustinus selbstverständlich war von dem Moment an, da er philosophisch hat denken können überhaupt, da bedeuten die Namen derer, die von Gott ausersehen waren, in das Buch des Lebens eingeschrieben waren, bedeuten eine Konfiguration der geistigen Welt, in der die Namen da waren.

Also, Sie würden das Schema bekommen: Oben ist das Himmlische. - Nun kommt der erste Name: diejenigen, die da Almosen gegeben haben; also wir haben "Almosengeber". Zweitens diejenigen, die Kranke gepflegt haben. Diejenigen, die gelehrt haben, ein dritter Name. Und nun haben Sie bei dem, was von oben herunter gedacht ist, ja die Menschen noch garnicht drin. Die müssen sich selbst erst den Anspruch auf diese Namen erwerben, müssen sich erst eingliedern. Bei all diesen Bezeichnungen haben Sie es mit Typen-Bezeichnungen zu tun, die sich von oben herunter senken, sodaß die Menschen erst diese Typen-Bezeichnungen erwerben müssen. Das sind nicht Namen, die der Einzelne trägt. Die muss man sich erst wiederum erwerben. Es ist die ganz andere Art zu denken, aus der heraus muss man ein solches Wort zu verstehen suchen.

Wie kommen Sie sonst zurecht mit der Lehre des Augustinus und mit dem ganzen Streit der Geister über die Prädestination? Sie kommen nicht zurecht, Sie können unmöglich dem Augustinus zuschreiben, dass er die Menschheit der Erde in zwei Gruppen geteilt hat, die eine zum Guten, die andere zum Bösen bestimmt. Was er gemeint hat ist, dass er auf der einen Seite die Typen, auf der anderen Seite die anderen Typen hingestellt hat. Aber die Menschen selber gehören nicht von vorneherein einem Typus an, sie müssen sich erwerben einen Namen. Bei dem Namen Gnostiker ist es im eminentesten Sinne so, dass nur derjenige, der sich im Laufe des Erdenlebens die Möglichkeit zur Erkenntnis erwirbt, zu denen gehört, die man so bezeichnen kann. Selig wird jeder, der sich im Erdenleben den Namen erwirbt. Man muss durch den Namen zur Seligkeit kommen. Das ist ein gnostischer Grundsatz. Nehmen Sie diese Dinge zunächst in meiner "Theosophie". Da ist der Mensch, der bis zur Bewusstseinsseele hinaufgeht. Er will bis zum Geistesmenschen kommen; da wird das Geistselbst aus der geistigen Welt herübergekippt. Und der Keim des Namens liegt in diesem, was da herübergekippt ist. Das stimmt auch mit der indischen Terminologie überein. Der Inder gebraucht das Wort "Nama", das ist das indische Wort für Name. Nama, das weist auf das Manas hinauf, nicht auf das was herunter ist. Auch im Aegyptischen ist es so. Also, was dem Namen entspricht, ist vorgezeichnet, sodaß es also, wenn ich mich ganz grob ausdrücken darf, eine Landkarte des Himmels gibt. Da sind aufgeschrieben alle, die selig werden, und alle, die verdammt werden können. Nur muss man erwerben, was dem entspricht, was da aufgeschrieben

ist. Eine Typologie ist da, die nichts anderes ist als der Ausdruck der Prädestination. Augustinus ist nicht anders zu verstehen, als ein Anhänger dieser wirklichen absoluten Prädestination.

Frage: Calvin.

Dr. Steiner: Bei ihm kennt man sich wirklich nicht aus, was er will. Er endet ziemlich verworren. Joh denke mir - ich habe das nicht untersucht, er hat mich nie interessiert, ich habe mich nicht beschäftigt mit ihm - aber ich denke mir, dass es bei ihm so ist, dass er ausgegangen ist von einem Moment, wo er etwas ahnt, dem er nicht mehr gewachsen war, um es klar auszusprechen. Seine Anhänger fühlten das Bedürfnis, es zu einem Verständnis zu bringen.

Frage: Worin besteht die Auferstehung des Christus nach drei Tagen ?

Dr. Steiner: Drei Tage warves unentschieden, ob er auch sterben könne. Es war ein dreitägiger Kampf mit dem Tode. Es ist also so aufzufassen, daß die Dinge, die da sind, Realitäten sind. Es ist nicht so, dass etwa der Christus nicht den Schmerz, der zu erleiden war, wirklich durchgemacht hätte durch die Geißelung, die Kreuzigung. Es ist so aufzufassen, dass drei Tage lang die Möglichkeit vorhanden war, dass er den Tod nicht überwunden hätte. Es dauerte der Kampf so lange. Sie können sagen, von einem höheren Gesichtspunkte kommt das nicht in Betracht. Aber/ musste drei Tage mit dem Tode kämpfen und hatte dieses Tableau des vergangenen Lebens. Drei Tage hatte er dieses Tableau des vergangenen Lebens und führte den Kampf gegen die Auflösung, den er in seiner göttlichen Natur durchmachte wie der Mensch in seiner menschlichen Natur. Der menschliche Leib verfällt im Tode. Der Leib des Christus - Jesus hat sich aufgelöst in der Erdensubstanz, das können Sie ebenso gut vergehen nennen, wie auflösen und bestehen bleiben.

Frage: Verwendung von Stofflichem im Kultus.

Dr. Steiner: Etwas Erlösendes geschieht, eine Wirkung auf Elementargeister wird ausgeübt durch das Hineinziehen in ihr Reich.

=====